

A n t w o r t

des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Helge Schwab (FREIE WÄHLER)
– Drucksache 18/8885 –

Datensicherheit in Gesundheitsämtern

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 18/8885** – vom 27. Februar 2024 hat folgenden Wortlaut:

„Zeit online“ und „Heise online“ haben am 10. bzw. 12. November 2023, zuletzt am 22. Februar 2024 ausführlich über Datenschutzprobleme im Falle von Software aus dem Hause Mikroprojekt GmbH Kaiserslautern berichtet.

Die Software wird an rheinland-pfälzischen Gesundheitsämtern eingesetzt.

Außerdem hat der „Volksfreund“ am 16. Februar ausführlich über Datenlecks am Trierer Gesundheitsamt berichtet. Auch hier war offensichtlich ein Produkt der Mikroprojekt GmbH Kaiserslautern betroffen.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Sind sensible Daten aus den Gesundheitsämtern infolge der Sicherheitslücken in die Hände von Cyberkriminellen gelangt?
2. Seit wann besteht die Zusammenarbeit der Mikroprojekt GmbH mit den rheinland-pfälzischen Gesundheitsämtern?
3. Gibt es eine turnusmäßige Überprüfung der eingesetzten Software auf Sicherheitslücken durch eine unabhängige Stelle?

Das **Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit angefügtem Schreiben beantwortet.

E: 19.03.2024
18/9109



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT
UND GESUNDHEIT

Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Präsidenten des
Landtags Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-29 57
clemens.hoch@mwg.rlp.de
www.mwg.rlp.de

19.03.2024

**Kleine Anfrage des Abgeordneten Helge Schwab (FREIE WÄHLER):
betr. Datensicherheit in Gesundheitsämtern
- Drucksache 18/8885 -**

Die Kleine Anfrage beantworte ich namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Die 24 Gesundheitsämter haben rückgemeldet, dass ihnen keine Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sensible Daten infolge von Sicherheitslücken in die Hände von Cyberkriminellen gelangt sind. Dies entspricht auch dem Kenntnisstand der Landesregierung.

Auch der Vorfall beim Gesundheitsamt Trier hat soweit ersichtlich keinen kriminellen Bezug. Im Rahmen der Durchführung des Landesprojektes zur Digitalisierung des ÖGD wurden Programmteile von Mikropro durch das Gesundheitsamt Trier versehentlich mit Daten an den vom Land beauftragten IT-Dienstleister übermittelt. Die Daten wurden dort unmittelbar gelöscht. Ein Zusammenhang mit der eingesetzten Software Mikropro als solcher bestand bei diesem Vorfall nicht.



Zu Frage 2:

Die Software der Mikroprojekt GmbH wurde von den Gesundheitsämtern in eigener Zuständigkeit dezentral selbst beschafft. Die Zusammenarbeit der Firma Mikroprojekt begann bei 16 Gesundheitsämtern in den Jahren 1998 bis 2005, bei acht Gesundheitsämtern in den Jahren 2007 bis 2015.

Zu Frage 3:

Als Organisationseinheit der Kreisverwaltungen setzen die Gesundheitsämter die jeweiligen Datenschutz- und Informationssicherheitskonzepte um. Sechs Gesundheitsämter gaben an, Überprüfungen der eingesetzten Software innerhalb der Kreisverwaltung auf Sicherheitslücken durch eine unabhängige Stelle durchführen zu lassen.

Im Rahmen des Landesprojekts zur Digitalisierung des ÖGD wurde allen Gesundheitsämtern die Möglichkeit eröffnet, einen Penetrationstest durchzuführen zu lassen. Daneben wurden im Projekt weitere Maßnahmen ergriffen, um möglichen Schwachstellen und Risiken entgegenzuwirken und ein hohes Niveau an IT-Sicherheit und Datenschutz zu gewährleisten.

So wurde in der Projektumsetzung durch das vom Land beauftragte IT-Beratungsunternehmen unter anderem eine Bestandsaufnahme von möglichen Sicherheitsschwächen vorgenommen. Weiterhin wird die Software durch eine externe Firma einem Source Code Audit unterzogen. Zusätzlich erfolgt durch den im Projekt beteiligten externen IT-Dienstleister ein Grundschutz-Check entsprechend der Anforderungen des BSI.

Clemens Hoch